

Testlauf für EU-weit einzigartiges Funk-Pilotprojekt

Ein „Adonis“ für zwei Bezirke

VON INGE FARCHER

Was haben die Tiroler Landeshauptstadt Innsbruck, fünf Umlandbezirke von Wien und die steirischen Bezirke Leibnitz und Bad Radkersburg gemeinsam? Sie alle haben „Adonis“. Es geht dabei nicht um gestählte Männerkörper wie der Name suggeriert, sondern um ein anderweitig spannendes Thema: Ein internationales Vorzeigeprojekt im Sicherheitsfunk.

Adonis ist die Abkürzung für „Austrian Digital Operating Network for Integrated Services“ und steht für einen österreichweit harmonisierten Funkdienst in digitaler, abhör- und überlastungssicherer Bündelfunktechnik, auf den ab 2005 alle Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) zugreifen können. Derzeit arbeiten die verschiedenen Behörden und Organisationen mit unterschiedlichen Technologien und Frequenzen. Das heißt, im Einsatzfall kann die Gendarmerie nicht direkt per Funk mit dem Roten Kreuz oder der Feuerwehr kommunizieren und umgekehrt. Selbst innerhalb einer Organisation gibt es oft In-sellösungen.

Funk-Revolution

Mit Adonis soll dies nun anders werden. Federführend in diesem Pilotprojekt, das EU-weit einzigartig ist, ist das Innenministerium. Da die Kommunikation der herkömmlichen analogen Funksysteme untereinander nicht möglich ist, setzte man von Anfang an auf den EU-Standard für digitalen Bündelfunk; genannt TETRA. Funk, Telefonie, Bild- und Datenübertragung sowie Alarmierung: Alles läuft über ein Netz. Ing. Gerald Pizzera, Leiter der Landeswarnzentrale, erläutert die neuen Möglichkeiten von Adonis anhand einiger Beispiele: „Die Feuerwehr ist auf dem Weg zu einem Großbrand: Der mit einem Laptop ausgerüstete Feuerwehrmann lässt sich den Plan

des Veranstaltungszentrums mit den notwendigen Details wie Strom-, Gas- und Wasserleitungen sowie allen statischen Gebäudedaten senden. Funkstreifenwagen empfangen Bilder und Pläne des gerade überfallenen Postamtes, um sicherzugehen, dass alle Ein- und Ausgänge bewacht werden. Die Rettungsmannschaft kann die Daten des Patienten, der ins Spital transportiert wird, live in den OP senden, damit sich das Team schon auf die Operation vorbereiten kann.“

Hohe Kosten

Der Adonis-Dienst wird 2005 seinen Vollausbau in Fläche und Funktion erreichen. Vorerst sind nur Gendarmerie und Polizei mit rund 25.000 (vertraglich fixierten) Endgeräten mit dabei. Da zukunftssträchtige Technologie aber auch viel kostet - in diesem Fall rund 600 Millionen Euro für den flächendeckenden Netzaufbau - wird versucht, möglichst viele Teilnehmer zu gewinnen, um die Gebühren pro Endgerät zu senken. Das Innenministerium hat daher alle Länder, aber auch alle mit Sicherheitsaufgaben befassten Organisationen (Rotes Kreuz, Feuerwehr, Bergrettung etc.) eingeladen, sich dieses neuen Netzes zu bedienen. Der derzeitige Plan sieht monatliche Gebühren von 10 bis 222 Euro vor, abhängig von der jeweiligen Nutzung. Die Länder zeigen sich interessiert, der Haken dabei sind allerdings die Kosten.



Harald Schwab und Manfred Posch (sitzend).

Für die Steiermark betragen die hochgerechneten Gebühren 5,5 Millionen Euro pro Jahr, vorausgesetzt es werden alle derzeit eingesetzten 15.000 Funkgeräte umgerüstet. Pizzera: „Wenn sich alle Länder und Organisationen beteiligen würden, wäre das eine Jahrhundertchance, ein flächendeckendes Kommunikationsnetz für die Sicherheit Österreichs aufzubauen.“ Da die alten analogen Funksysteme untereinander zwar nicht kompatibel sind, aber dafür nur ein Zehntel des neuen Systems kosten, will der Umstieg wohl überlegt sein. Pizzera: „Bis Ende April läuft in einigen Regionen Österreichs, u.a. in den steirischen Bezirken Leibnitz und Bad Radkersburg ein Test, in den aber nur die Gendarmerie eingebunden ist. Für Herbst bereitet die Landeswarnzentrale einen erweiterten Test vor, in den u.a. die Bezirkshauptmannschaften, die Leitstellen der Feuerwehr und des Roten Kreuzes, das Krankenhaus und die Feuerwehrschiele Lebring einbezogen sind. Bevor wir über den Umstieg entscheiden, wollen wir sichergehen, dass sich dieses System in der Praxis auch wirklich bewährt. Dieser erweiterte Testlauf kann insofern als Musterprojekt für die anderen Bundesländer bezeichnet werden.“ Apropos Musterprojekt: 2005 wird Österreich EU-weit das erste Land sein, das über ein flächendeckendes digitales Funknetz verfügen wird. Bislang gibt es nur einzelne Regionen, wo dies verwirklicht ist.